ERASMUS-ERFAHRUNGSBERICHT

Name: Anonym

Studienrichtung: Master Umwelt- und Bioressourcenmanagement

Gastuniversität: Wageningen University and Research, Niederlande

Studienjahr: 2022/2023

Aufenthaltsdauer: von 17.08.2022 bis 06.02.2023

Veröffentlichung des Berichts

Ich willige ein, dass der vorliegende Erfahrungsbericht inklusive der oben angegebenen Daten (Studienrichtung, Gastuniversität, Studienjahr, Aufenthaltsdauer) auf der Website von BOKU-International Relations zum Zwecke des Informationsaustausches in Bezug auf den Studienaufenthalt veröffentlicht, sodass sich künftige interessierte Outgoings über Ihre Erfahrungen an der Gastinstitution informieren können.
☒ja ☐nein

Die Einwilligung ist freiwillig und kann jederzeit ohne Angabe von Gründen mit Wirkung für die Zukunft widerrufen werden. Ein etwaiger Widerruf kann jederzeit per E-Mail an erasmus@boku.ac.at erklärt werden.

FOLGENDE PUNKTE WÄREN FÜR SPÄTERE OUTGOINGS SPANNEND:

1. Stadt, Land und Leute + soziale Integration

Die Stadt Wageningen ist mit 30 000 Einwohnern eher klein und überschaubar, aber da es eine Student*innenstadt ist, ist eigentlich immer etwas los – von ESN-Events (Erasmus Student Network), zu Association Parties, Events von der Uni, Workshops, Exkursionen etc. Das Zentrum ist nett, mit ein paar Restaurants, Geschäften und Cafés, es gibt jeden Mittwoch und Samstag einen coolen Markt am Kirchenplatz und man kommt mit dem Fahrrad eigentlich überall in maximal 15 Minuten hin. Es ist schon sehr wichtig, dass man sich ein Fahrrad besorgt, da der Bus nicht so oft und nicht überall hinfährt und dass ein wichtiger Teil der niederländischen Kultur ist, den man nicht verpassen sollte. 😊 Ansonsten finde ich die Niederländer sehr freundlich und offen, das Land schön (aber sehr flach :p) und man kommt schnell mit dem Zug in viele Städte. Die soziale Integration habe ich als einfach empfunden, da es viele internationals gibt, die auch alle neue Leute kennenlernen und was unternehmen wollen – außerdem ist die Stadt klein und man trifft gleich überall Leute, die man kennt.

2. Unterkunft

Ich habe das Semester in einer Student*innen-WG von der Company Idealis mit 9 anderen Leuten in einem Gebäude gleich neben dem Campus gewohnt. Die WG war sehr nett, mit Leuten aus der ganzen Welt und in dem Gebäude wohnen nur Student*innen, das heißt dort ist immer etwas los. Manchmal war es mir etwas zu viel, mit 9 anderen Leuten zusammenzuwohnen, aber für ein Erasmus-Semester passt es voll. Die Preise der Zimmer liegen zwischen 350 und 500€ je nach Größe bzw. ob privat oder von einer Company. Man sollte sehr früh anfangen ein Zimmer zu suchen (min. drei Monate vor Abreise), da die Niederlande leider unter einer housing crisis leidet und es sehr schwer ist, etwas Passendes zu finden. Die Uni organisiert leider keine Unterkunft für die Studierenden, also muss man sich selbst etwas suchen. Wichtige Seiten sind hier: „Idealis.nl“ und die Facebook Gruppen „Wageningen Student Housing“ oder „Wageningen Room Sublets“.

3. Kosten

Wageningen ist günstiger als die größeren Städte und die Lebenserhaltungskosten habe ich als in Ordnung empfunden. Wie gesagt kostet ein Zimmer zwischen 350€ und 500€, Lebensmittel im Supermarkt kommen mir günstiger vor als in Wien, essen gehen ist etwas teurer – also man sollte sich 700 - 800€ pro Monat einplanen, wobei das natürlich auf einen persönlich ankommt.

4. An- und Abreise (Verkehrsmittel)

Ich bin mit dem Zug von Wien nach Ede-Wageningen angereist. Hier gibt es einen guten Nachtzug, der direkt von Wien nach Arnhem fährt und dann weiter zum Bahnhof Ede-Wageningen in 12 Stunden.

5. Sonstiges (Visum, Versicherung, etc.)

Versicherung ist für EU-Bürger*innen mit der E-Card abgedeckt. Ein anderer Tipp: Wenn man am Wochenende viel Reisen will in den Niederlanden, lohnt sich die OV-Chipkaart für freie Fahrt mit den Zügen am Wochenende. Kostet ca. 35€ pro Monat und man kann damit in den ganzen Niederlanden mit dem Zug fahren. Es ist sowieso gut, sich die OV-Chipkaart gleich am Anfang zu holen und z.B. Credit draufzuladen, da man diese auch für die Linienbusse in Wageningen braucht. Information zwecks Bankomatkarte: Mit Mastercard kann man nicht überall zahlen, mit Maestro schon oder man bestellt sich eine niederländische, wobei da die Frage ist, ob das sich für ein Semester lohnt.

6. Beschreibung der Gastuniversität

Der Campus ist groß mit modernen Gebäuden, es gibt in jedem Gebäude eine Mensa mit warmen und kaltem Essen, viele Lernplätze und gemütliche Orte der Begegnung. Die Preise für ein Mittagsmenü sind aber nicht so günstig – 5 bis 7€ für eine Hauptspeise – aber das Essen ist normalerweise ganz gut. Das Wintersemester ist in drei periods aufgeteilt, wo man in den längeren (1. und 2.) normalerweise zwei Kurse macht, einen am Vormittag und einen am Nachmittag und in der kürzeren (3.) einen „whole day course“. Bei den längeren ist die Zeit in eine Unterrichtsphase von 6 Wochen, eine Lernphase von einer Woche und einer Prüfungswoche aufgeteilt und nach 8 Wochen (bzw. 4 Wochen bei der kürzeren) hat man die Kurse abgeschlossen und die nächste period beginnt. Falls man die Prüfungen nicht geschafft hat, kann man diese im Februar in der „resit period“ wiederholen. Die Hierarchie zwischen Professor*innen und Studierenden ist sehr niedrig, also sie binden einen sehr stark in Diskussionen ein, schätzen die Meinung der Studierenden und legen viel Wert auf Interaktion, Gruppenarbeit und Reflexion. Sie fordern dementsprechend auch viel von den Studierenden, aber dafür lernt man auch sehr viel und bekommt viel Verständnis für die Themen, da man ein Thema von vielen Blickwinkeln beleuchtet und mit Kolleg*innen diskutiert.

7. Anmelde- und Einschreibformalitäten sowie Orientierungsphase

Für die Kurse meldet man sich, sobald man für die Gastuniversität zugelassen ist, bei der Anwendung „Osiris“ an. Das ist unkompliziert und man bekommt dazu dann auch Infos von der Uni über Mail. Wenn man sich für einen Kurs registriert hat, hat man auch automatisch einen Platz bei der Prüfung – muss sich also nicht extra für Prüfungen anmelden. Zur Orientierungsphase: Ich würde sehr empfehlen, bei den Annual Introduction Day‘s (AID) dabei zu sein, die im Wintersemester Ende August und im Sommersemester Anfang Februar stattfindet. Dort ist man für sechs Tage in einer Gruppe mit Leuten aus der ganzen Welt (Mischung aus Erasmus-Leuten und Leuten, die den ganzen Master machen), lernt viele neue Leute kennen, kann bei vielen coolen Events jeden Tag dabei sein (bei mir hat es z.B. ein Street Theatre, Open Air Kino, Sing Along, Sporttag, jeden Tag parties etc. gegeben).

8. Kursangebot und besuchte Kurse (kurze Beschreibung und evtl. Bewertung)

Für Erasmus-Leute gibt es einen großen Katalog an Kursen, die man machen kann und sich von allen möglichen Mastern welche aussuchen kann. Ich habe zum Beispiel vier Kurse aus vier verschiedenen Mastern gemacht. Hier meine besuchten Kurse:

- Exploring the Future of Food and Farming (1. Period)

Der Kurs bestand aus Vorlesungen, Gastvorträgen, Tutorium für Text-Diskussionen und Fragen, es war pro Woche ein Text zu lesen, worauf sich die Themen der Woche bezogen haben und einer Gruppenarbeit, wo wir die Methode „Think-Do-Gap“ angewandt haben, um ein Projekt zu entwickeln. Außerdem war jede Woche ein Assignment abzugeben, am Ende ein Bericht, eine Posterpräsentation und eine Prüfung. Mir hat der Kurs sehr gut gefallen, da man viele Eindrücke von Landwirten, Menschen vom Lebensmittelsektor etc. bekommt, die etwas anders machen, ein Real-Life Projekt entwickelt und mehr Verständnis über die Komplexität von dem Food System bekommt. Die Gruppenarbeit war aufwendig, aber die Prüfung gut machbar.

- Introduction to the Sociology of Development, Knowledge and Change (1. Period)

Der Kurs bestand aus zwei Vorlesungen pro Woche am Nachmittag, drei bis vier Texten zu lesen pro Woche, Gruppenaktivitäten, zwei Critical Reviews und einer Prüfung am Ende. Viele Theorien und manchmal komplex zu verstehen, aber auch sehr spannend, da man viel über Kolonialisierung, developed/developing countries etc. lernt. Die Prüfung war schon sehr umfangreich mit vielen offenen Fragen und viel zu schreiben in drei Stunden, aber allgemein ein sehr spannender Kurs.

- Foodscapes, Urban Lifestyles and Transition (2. Period)

Dieser Kurs bestand aus Vorlesungen, Interaktionen, einer Exkursion und Gruppenarbeit, wo das Ziel war, ein Foodscape für einen Bezirk in Wageningen zu designen und man hat mit der Gemeinde zusammenarbeitet. Mir war der Input aus den Vorlesungen manchmal ein bisschen zu wenig bzw. die Theorien zu wenig erklärt, aber die Gruppenarbeit war sehr spannend, da man an einem realen Projekt arbeitet und Interviews mit Bewohner*innen führt.

- Governance for Sustainable Cities (3. Period)

Mein letzter Kurs bestand aus Vorlesungen, Tutorien und einer Gruppenarbeit, wo man über eine case city geschrieben hat (in meinem Fall Teheran). Der Kurs hat mir gut gefallen, da man viel über Governance und urbaner air pollution lernt, ein Ozon-Diagramm erstellt und den Kontext einer bestimmten Stadt besser versteht.

9. „Study workload“ (ECTS) pro Semester + Benotung

Es wird schon relativ viel an der Uni gefordert und man ist eigentlich von Montag bis Freitag in der Früh bis am Nachmittag mit Uni-Aufgaben beschäftigt, aber da alle immer auf der Uni sind, trifft man immer Leute und kann gut socializen. Normalerweise hat jeder Kurs 6 ECTS, einer von mir hatte 4 und ich habe 22 ECTS insgesamt gemacht. Ich hatte in der zweiten period nur einen Kurs, was ganz angenehm war, weil ich dann mehr Zeit für andere Dinge hatte. Das Notensystem geht von 1-10 und man ist positiv, wenn man mindestens 5,5 hat. Ich hatte Noten zwischen 7,5 und 8 – um die Note 9 zu erreichen, muss man schon sehr gut sein und 10 erreicht fast niemand. Obwohl viel gefordert wird, sind die Kurse aber auf jeden Fall gut zu schaffen, wenn man die meiste Zeit dort ist und mitarbeitet.

10. Akademische Beratung/Betreuung

Man hat einen study coordinator, den man immer per E-Mail kontaktieren kann, wenn man etwas braucht, und sonst sind die Lehrenden auch immer da, wenn man Fragen hat. Prinzipiell ist mir auch vorgekommen, dass sie offen sind mit Verlängerungen von Fristen und versuchen Feedback von Studierenden immer ernst zu nehmen und dahingehend zu ändern. Als Tipp: Es gibt im Gebäude Forum bei der Bibliothek ein „writing lab“, wo man sich anmelden kann und kostenlose Beratung und Feedback zu Texten bekommt, die man verfassen muss/verfasst hat.

11. Tipps & Resümee

Mir hat mein Erasmus in Wageningen sehr gut gefallen – es war irrsinnig spannend einen Einblick in eine andere Uni zu bekommen, ich hab geniale Leute aus der ganzen Welt kennengelernt, konnte mein Englisch verbessern, habe mir viele Städte angeschaut, habe inhaltlich viel gelernt, habe mich persönlich sehr weiterentwickelt und würde jedem nur empfehlen dort hinzugehen!